

Stationen der Geschichte Israels

Buch der Richter bis 1. Könige 12

Von Santiago Lange

Zu Lebzeiten Josuas konnte Israel das Land Kanaan nicht vollständig in Besitz nehmen. Genauso wenig konnten die das „Gelobte Land“ besetzenden heidnischen Stämme nach dem Tod Josuas sofort bezwungen werden.

Das Volk musste sich vielmehr ein paar Hundert Jahre in Geduld üben, bis dies schließlich gelang. Die Kanaaniter sollten sich als hartnäckiger Dorn erweisen, dessen sich Gott bediente, um Israels beständige Verstöße gegen den mit ihm geschlossenen Bund zu ahnden.

Wir können die bewegte Geschichte der Kinder Abrahams, ausgehend von Josuas Tod bis zur Zeit, die in 1. Könige 12 beschrieben wird, in vier Hauptphasen unterteilen, denen wir uns in chronologischer Reihenfolge widmen wollen.

Zeit der Richter

Diese je nach Quellenangaben etwa 180 bis 400 Jahre dauernde Zeit war schwerlich als ruhig zu bezeichnen. Die biblische Darstellung belegt dies, indem sie ausführt, dass „zu der Zeit ... kein König in Israel [war]; jeder tat, was ihn recht dünkte“ (Ri 21,25). Es war eine Zeit, in der charismatische Persönlichkeiten von Gott berufen und besonders dazu ermächtigt wurden, angesichts der „Not im Lande“ Führungspositionen einzunehmen. Diese Führungspersönlichkeiten wurden zu Rettern erhoben.

Der alttestamentliche Begriff „Richter“ (Hebr. *Shophetim*) hat nicht die gleiche Bedeutung wie nach heutigem westlichem Verständnis. Lawrence O. Richards führt dazu aus: „Unsere Kultur sieht eine Teilung der Regierungsaufgaben vor, und die Gewaltenteilung wird streng überwacht. Zur Zeit des Alten Testaments gab es eine solche Unterteilung in unterschiedliche Zuständigkeitsbereiche nicht.“ [1]

Unter den Richtern haben wir uns Militär- und Regierungsvertreter vorzustellen, die von Gott damit betraut worden waren, Israel, das zu damaliger Zeit am ehesten einem Stammesbund gleich, von seinen Invasoren und Unterdrückern zu befreien. Diese charismatischen Führer, zu denen zumindest zeitweilig auch eine Frau, Debora, gehörte, nahmen sowohl exekutive als auch legislative und judikative Aufgaben wahr. In gewisser Hinsicht hatten sie ähnliche Befugnisse wie die späteren Könige Israels, wenn man davon absieht, dass ihr Einflussbereich begrenzter und ihr Titel nicht vererbbar war.

Diese Phase, in der sich Israel zu einer Nation entwickelte, zeigt, dass Friede und Erfolg des Volkes von seinem Gehorsam dem Bund mit Gott gegenüber abhing. Im Buch der Richter, Kapitel 2 stoßen wir auf ein sich wiederholendes, auf vier Säulen sich stützendes Muster, das

sich wie ein Band durch das Buch zieht und für die Erzählung charakteristisch ist: Sünde, Knechtschaft, Flehen und Errettung.

Auch die Schlüsselbedeutung, die guten Führungsqualitäten zukommt, gilt es zu beleuchten. Immer wenn Gott einen Richter berief, die Kinder Israels aus ihrer großen Not zu befreien, erwählte er eine Persönlichkeit zu ihrem militärischen bzw. politischen Führer, die ihnen den Weg in die angestrebte Freiheit weisen sollte. Nach dem Tod dieser regionalen Führer übertrat das Land schon bald wieder wie zuvor in eklatanter Weise den mit Gott geschlossenen Bund. Ungezügelter Anarchie und grenzenloser Wirrwarr waren die Folge. Der erste dieser charismatischen Führer war Otniel, der Neffe Kaleb (Ri 3,9; 1,13). Der letzte von Gott ernannte und sanktionierte Richter war Samuel.

Theokratie/Monarchie

Diese alttestamentliche Zeit wird, was die Menschen anbelangt, durch die starke und in gewisser Hinsicht rätselhafte Persönlichkeit Samuels und Sauls geprägt, von denen letzterer eine ziemlich widersprüchliche, Anstoß erregende biblische Gestalt war. Das kulturelle Milieu dieser Epoche in der Entwicklung Israels gleicht in weiten Teilen dem im Buch der Richter beschriebenen. Die Philister stellen auch weiterhin eine echte Bedrohung dar, und die Glaubensreinheit der zwölf Stämme ist zweifelhaft. Der im 1. Buch Samuel nachzulesende Bericht deckt wie auch der spätere im 2. Buch Samuel (1010 - 970 v. Chr.) etwa vierzig Jahre ab (1050 - 1010 v. Chr.). Neben seiner Eigenschaft als letzter der wahren Richter war Samuel in gewisser Hinsicht zugleich der erste der Propheten (1Sam 3,19-20). Während dieser mit dem Exodus beginnenden historischen Epoche war Israel genau genommen zumindest theoretisch eine Theokratie. Gott war mit anderen Worten oberster Herr, König bzw. Herrscher. Dies änderte jedoch nichts daran, dass die Macht in der Hand von Menschen lag, wie das *New International Dictionary Of The Bible* feststellt:

„Vom menschlichen Standpunkt aus gesehen lag die Macht weitgehend in der Hand von Priestern, die auf der Grundlage der von Gott erlassenen Gesetze handelten, welche alle Macht des Staates in sich vereinigten – die Legislative, die Exekutive und die Judikative. Eine solche Regierung war natürlich nur möglich, weil Gott sich selbst der Nation in besonderer Weise offenbarte.“ [2]

Als Samuel älter geworden war, „setzte er“, wie uns berichtet wird, „seine Söhne als Richter über Israel ein“ (1Sam 8,1). Korrupt wie sie waren, erwiesen sich Joel und Abija als absolut unfähig, gerecht zu richten. Dieser Zustand führte zu einer schweren Führungskrise. Die Ältesten Israels kamen zusammen, um sich zu beraten, und forderten von Samuel, einen König menschlichen Blutes zu ernennen. Tatsächlich wurde Gott als Herrscher verworfen (1Sam 8,7). Der Übergang von der Theokratie zur Monarchie war damit vollzogen. Die Monarchie sollte etwa 400 Jahre andauern (1020 - 587 v. Chr.). Gott machte auf anschauliche Weise deutlich, welche Probleme von Menschen geführte Regierungen mit sich brächten, dennoch hielt man damals hartnäckig an der Forderung nach einer neuen Regierungsform fest. Im *Westminster Historical Atlas To The Bible* lesen wir:

„Auf Verlangen des Volkes wurde der letzte Richter, ein Ephraimit namens Samuel, seines Zeichens Priester und Verfechter der noch in den Kinderschuhen steckenden prophetischen Bewegung, gegen seinen Willen zum Wegbereiter einer neuen Regierungsform. Sie wurde in bewusster Nachahmung anderer Völker als notwendig erachtet.“[3]

Die Forderung nach einem König menschlichen Blutes veranschaulicht das Ausmaß des Einflusses der Israel umgebenden heidnischen Kulturen, diesmal auf politisch-struktureller Ebene – eine weitere Form der Vermischung verschiedener Kulturen, wie man meinen könnte. Der politische Schritt fand nicht allgemeine Zustimmung, es gab durchaus abweichende bzw. Zweifel anmeldende Stimmen. Nichtsdestotrotz wurde Samuel mit der Aufgabe betraut, als Beauftragter Gottes der Monarchie den Weg zu ebnen, und so wurde Saul, der Sohn des Kisch, Israels erster König menschlichen Blutes.

Das vereinigte Königreich

Und damit begann Israels „Goldenes Zeitalter“. Nach einer kurzen Bürgerkriegsphase zu Anfang, aus der David als Herrscher über die zwölf Stämme hervorging, gewann die Nation auf beispiellose Weise zusehends an Macht und Bedeutung, die schließlich während der Herrschaft von Davids viertem Sohn und Nachfolger Salomo noch gefestigt wurden.

Unter Davids Führung entwickelte sich Israel zu einer nicht zu unterschätzenden Macht. Zu dieser Zeit kam es zu einem überaus wichtigen Ereignis in der jüdischen Geschichte, der Gründung Jerusalems als Hauptstadt des vereinigten Reiches. Vor ihrer militärischen Einnahme war die alte Stadt eine jebusitische Bastion gewesen. Unter David kam es zu einem Erwachen des Nationalstolzes, was auch zu einem Erstarren des Identitätsgefühls führte.

Man sollte jedoch bei der Betrachtung dieser Zeitspanne David als Mensch zumindest kurz ins Blickfeld nehmen. Ganz offensichtlich pflegte er, der vom „Schäfer zum König“ avancierte, eine außerordentlich enge Beziehung zu Gott. Als Sieger über Goliath wurde er zum nationalen Helden (1Sam 17). Wie schon viele Persönlichkeiten der Bibel vor ihm war jedoch auch David nicht ohne Schwächen. Er mordete und machte sich zudem des Ehebruchs schuldig. Zu seiner Ehre sei aber auch erwähnt, dass er ein Mann war, der tief empfundene Reue zeigen konnte und sein ganzes Leben hindurch beständig Gottes Nähe suchte. Letztendlich hatte er sein Herz „auf dem rechten Fleck“. Während seiner Herrschaft wurden die Feinde Israels – die Moabiter, Philister, Ammoniter, Edomiter und Amalekiter – vernichtend geschlagen. Damit war es König David schlussendlich gelungen, die seit Josua hinzugewonnenen Territorien zu sichern und sie Israel fest einzuverleiben.

Auf politischer Bühne wurden Bündnisse mit anderen Nationen geschlossen. Den nationalen Wohlstand sah man eng mit der Einhaltung des mit Gott geschlossenen Bundes verknüpft. Auch die Pläne zum Tempelbau in Jerusalem gingen von David aus und wurden von seinem Sohn Salomo später in die Tat umgesetzt.

Das geteilte Königreich

Als Salomo den Thron Israels bestieg, knüpften sich hochschwingende Erwartungen an dieses Ereignis. Während David die Macht Israels gestärkt hatte, baute Salomo das zur erfolgreichen Führung des Königreichs notwendige Verwaltungssystem weiter aus und organisierte es. Der Handel florierte immer mehr, und das Land entwickelte sich zu einer bedeutenden Wirtschaftsmacht (1Kö 10,23-29). Geradezu legendär wurde Salomos ihm von Gott zuteil gewordene Weisheit (1Kö 3,3-15). Seine spätere Herrschaft wurde allerdings durch seine Selbstgefälligkeit getrübt, mit der er die Anbetung fremder Götter innerhalb der Grenzen Israels erlaubte. Dieses den Bund mit Gott brechende Verhalten sollte gravierende Auswirkungen ha-

ben – wieder einmal griff Gott in den Verlauf der Ereignisse ein und übte sein göttliches Vorrecht aus, Ungehorsam zu bestrafen. Nach Salomos Tod kam es zu einer politischen Teilung Israels in zwei unabhängige Königreiche, das Südreich (Juda) und das Nordreich (Israel). Hierzu kam es, als Rehabeam den Thron bestieg und es ablehnte, mit Jerobeam, einem der Diener Salomos, der zur Klärung von Klagen als Abgesandter zum König geschickt worden war, zu verhandeln. Dabei ging es um hohe Steuerbelastungen und Ausbeutung, wobei Rehabeam sich rigoros weigerte, der Forderung nach Entlastung der Menschen nachzukommen. Der unachgiebige König musste einen hohen Preis für das starre Festhalten an seiner Position zahlen.

Alles in allem verlief die Geschichte Israels in der Zeit der Richter bis hin zu der in 1. Könige 12 beschriebenen Epoche ziemlich turbulent. Die Aufzeichnungen der Bibel belegen, dass Gottesgehorsam und nationaler Wohlstand durch den von Mose am Berg Sinai geschlossenen Bund mit dem Allmächtigen eng miteinander verwoben waren. In der Zeit der Herrschaft Davids und Salomos konnte Israel seinen Platz als starke, rechtmäßig unabhängige Nation sichern und den Schritt von einem theokratischen Stammesbund in der Ära der Richter hin zu einem hoch entwickelten Staat vollziehen. Nach dem Tode Salomos sollte das alttestamentliche Israel nie wieder eine solche Pracht erleben wie im „Goldenen Zeitalter“. □

Fußnoten

[1] Richards L.O. *Expository Dictionary Of Bible Words* (Lexikon biblischer Begriffe), Zondervan, Grand Rapids, Michigan (1985) S. 363

[2] Douglas J.D. & Tenney M.C. *The New International Dictionary of the Bible* (Neues internationales Bibelwörterbuch), Zondervan, Grand Rapids, Michigan (1987) S. 557

[3] *The Westminster Historical Atlas To The Bible* (Historischer Bibelatlas), The Westminster Press, Philadelphia (1956) S. 47

Literaturverzeichnis

Larson G.N. & Unger M.F.: *The Hodder Bible Handbook* (Bibelhandbuch) Hodder And Stoughton, London (1984)

May H.G. *Oxford Bible Atlas*, (Bibelatlas), Oxford University Press, London (1974)

Rienecker F.: *Lexikon zur Bibel*, Brockhaus, Wuppertal (1992)